

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Cöthnischen Lieder, Erster und anderer Theil, zum Lobe des Dreyeinigen Gottes und zu gewünschter reicher Erbauung vieler Menschen

Mäntler, Gottlieb

Eßlingen, 1748

VD18 13218239

23. Von der lebendigen Hoffnung. 1. Petr. 1, 3. Gelobet sey Gott und der Vater
unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit
wiedergeboren hat, zu einer lebendigen Hoffnung ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189491

ist mit ihnen! Er weiß sie zu schützen.

8. Das Siegel des höchsten vermehret die Seinen, Auch wenn sie gleich wie die ertödtte scheinen; Sie bleiben für dieser bezauberten welt, Bey Ihme verborgen in seinem gezelt. Er kennet die seinen im leben und sterben, Er lebet und läßt sie mit nichten verderben, Ja! sie sind die lieben Die alles ererben.

9. Sind dieses nicht seelen besonderer arten? Gesonderte menschen, verschlossene garten: Des bräutigams der seelen versiegelter Born, Die er sich zum lust-spiel alleine erkorn: Er heilete ihren vergifteten schaden; Sein eigen blut mußte sie waschen und baden Sie leben in freyen und ewigen gnaden.

23.

Von der lebendigen Hoffnung.

1. Petr. 1, 3. Gelobet sey GOTT und der Vater unsers Herrn JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat, zu einer lebendigen Hoffnung u. s. w.

Mel. Sey hochgelobt, barmherziger, 2c.

1. Th. p. 285. n. 198.

GOTT der ein GOTT der Hoffnung

Go
nun
heiß
Chr
preis
uns
cker
2
fäh
gen
Ra
W
hof
leer
Feit
bar
neu
Jf
Zu
lich
Un
sien
zu
for
St
ne
Un
D
un

Gott der ein Gott der Hoffn. 301

nung ist, Gott, der mein vater ist und heisset, Auch unsers Herren JESU Christ, Der sey aus aller kraft gepreiset! Ein hoffnungsgrund wird uns im Sohn geschenkt, Der ancker wird hier sicher eingesenckt.

2. Wer die geburt aus Gott erfährt, Kan diese hoffnung auch erlangen: Ein Israel das Gott bekehrt. Kan nur mit diesem Kleinod prangen: Was heuchlers mund von grund und hoffnung spricht, Ist bodenlos, ein leeres hirngedicht.

3. Weg mit verdienst und würdigkeit! Durch Gottes unverdient erbarmen Wird das verderbte herzk erneut: Auch den elendesten und armen Ist dieser schatz der hoffnung zugericht, Zum schönen theil der heiligen im licht.

4. Die süsse hoffnung freuet sich, Und wartet auf ein ewig leben: Sie siehet nach dem dürstiglich, Der sich zum bräutigam ergeben: Sie ruft: Komm! Komm! in deiner herrlichkeit, In deinem glanz der alle ding verneut.

5. Durch Christi auferstehung blüht Auch unsre hoffnung, unser glaube? Das haupt, so seine glieder zieht, Hohlt unsre leiber aus dem staube; Es des